

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 34 (1885)

Vorwort

Autor: Blösch, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort.

Wenn ein Jahrbuch, wie das unsrige, zum 34. Male erscheint, so hat dasselbe nicht nöthig, sein Dasein zu rechtfertigen; es hat den Beweis geleistet, daß es einem Bedürfniß entspricht, daß es gerne gesehen wird, daß es nothwendig ist. Auch für den derzeitigen Herausgeber ist es nun schon das 10. Mal, daß er das Geschäft der Sammlung und Ordnung der verschiedenen Arbeiten besorgt und überwacht hat, und er darf sich wohl auch durch diesen Gedanken ermuthigt fühlen.

Zwar kann er nicht hoffen, die Wünsche und den Geschmack Aller zu befriedigen. Manche unter den Freunden des Berner Taschenbuches werden vielleicht finden, daß dasselbe etwas zu sehr eine ausschließlich geschichtliche Richtung verfolge, daß die Poesie und namentlich die mehr belletristische Seite in den letzten Jahrhunderten zu wenig gepflegt worden sei. Wenn dies zugegeben werden muß, so bittet die Redaktion, nicht zu vergessen, daß gerade auf diesem Gebiete etwas wirklich Gutes besonders schwer gefunden wird, oder vielmehr, daß etwas wirklich Gutes dieser Art, viel leichter als früher, anderswo verwendet wird und unserer bescheidenen Sammlung entgeht.

Um so näher liegt nach dem Gesagten die Pflicht, den Freunden zu danken, welche ihre Arbeiten zur Verfüzung gestellt haben. Mit fast überraschender Leichtigkeit hat auch dies Jahr wieder eine Anzahl von größern und kleinern Stücken sich an einander gereiht, welche, jedes für sich ansprechend und werthvoll, auch zusammen sich zu einem Ganzen schicken und wohl würdig sind, um bernischen Lesern, um unserer Stadt und unserem Lande gleichsam als Neujahrs geschenk angeboten zu werden. Ihre Mannigfaltigkeit, die nur in einem Mittelpunkt — im Namen Bern — zusammenstimmt, beweist übrigens, daß an diesem Baume noch mancher schöne Apfel hängt; möge es nur nie an Solchen fehlen, welche willig sind, sie herunterzuschütteln und sie dem Herausgeber in sein Körbchen zu legen.

Die Abbildungen aus dem „Zehntausend Ritter-Fenster“ wurden nach prächtigen Zeichnungen von der Hand des Hrn. Maler Luz, Sohn, ausgeführt. Leider hat das zinkographische Verfahren, das bei diesen Blättern, wie bei dem Bildniß des Herrn Obersten von Tavel, in Anwendung gebracht worden ist, durchaus nicht geleistet, was man erwartet hatte.

Bern, im Dezember 1884.

Der Herausgeber.